

Gibt es bald Druckvorlagen ohne Druckvorstufe?

Die Rationalisierung und Optimierung von Standard-Produktionsprozessen rücken immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses. Welche Ansätze gibt es? DD-Autor Bernd Zipper sprach mit Thomas L. Rödding, Geschäftsführer des Softwareanbieters Diron aus Münster.

Deutscher Drucker: Herr Rödding, Sie sind Spezialist für dynamisch erzeugte Dokumente auf Basis von PDF. Wie kann sich ein »Einsteiger« diese Technologie vorstellen?

Rödding: Mittels einer Datenbank werden wiederkehrende, ähnliche Druckstücke automatisiert gesetzt und so weiterverarbeitet, dass diese direkt produktionsreif als PDF vorliegen. Eingebettet in einen geschäftlichen Anwendungsfall ergibt dies eine Lösung für individualisierte Dokumente, die ohne klassische Druckvorstufe entstehen. Die Technologie ist für eine Vielzahl von Dokumenten denkbar, besonders geeignet sind etwa Geschäftsdrucksachen und Werbe- und Marketingdrucksachen.

DD: Das heißt, es können auch Druckvorlagen damit erzeugt werden. Wie sieht es da mit den gängigen Standards PDF/X aus?

Rödding: Die PDFs, die durch die Softwarelösungen automatisiert erstellt werden, erfüllen natürlich auch die aktuellen Standards für Archivierung oder Druck. Gerade diese Standards ermöglichen erst den sinnvollen Einsatz solcher Automaten, da man in den Dokumenten selbst nun alle Informationen ausdrücken kann, die man für eine professionelle Produktion braucht.

DD: Ein aktuelles Thema ist gerade Color Management, dieser Bereich wird immer wichtiger. Gibt es für den Bereich Color Management auch schon Lösungen?

Rödding: Zunehmend ja. Für die anspruchsvolle Produktion ist ein etabliertes Color Management eine zentrale Voraussetzung. Erstellt ein Automat, so nennen wir integrierte Softwarelösungen, die dynamische Druckvorlagen erzeugen, beispielsweise Produktbeschreibungen mit Abbildungen, so ist gerade das Color Management unbedingt erforderlich, um eine verlässliche Farbausgabe zu gewährleisten. Dennoch gibt es Bereiche, in denen man sich auch ohne Color Management behelfen kann.

DD: So weit, so gut. Wie sieht es aber in der Praxis aus? Haben Sie ein Beispiel für die Anwendung der »PDF-on-the-Fly«-Technologie?

Rödding: Als besonderes Beispiel für diese Technologie möchte ich die Mailingfactory der Deutschen Post AG benennen. Über eine Internetanwendung wird jedem Unternehmen eine Plattform angeboten, über die man mit wenigen Mausklicks ein Mailing beauftragen kann. Alle Arbeitsschritte für die Datenüberarbeitung und die Druckaufbereitung sind vollständig automatisiert.

DD: Das heißt, die Post bereitet das Mailing automatisch so auf, dass es direkt gedruckt werden kann?

Rödding: Ja, genau das ist eine besondere Leistung der Anwendung in der Mailingfactory. Die dahinterstehende Software führt alle typischen Druckaufbereitungsschritte automatisch aus und rechnet zum Beispiel die Datenströme für das jeweilige Gerät aus, ob Endloslaserfarbdruck, 2-bahnig oder Einzelblatt DIN A4.

DD: Wie sollten Druckdienstleister Ihrer Meinung nach auf solche Angebote reagieren?

Rödding: Sie sollten ähnliche Lösungen für ihr eigenes Leistungsspektrum aufbauen. Im Bereich Mailings gibt es viele Ansätze, mit Online-Verfahren das Kampagnenmanagement und die Beauftragung zu vereinfachen. Im Bereich der Geschäftsdrucke gilt ähnliches, hier ermöglicht unsere Software für Online-Drucksysteme ein einfaches aber intelligentes Handling, vom Onlineauftrag des Kunden bis hin zur Ansteuerung der Druckmaschinen. Oft sind es aber auch Spezialanwendungen, etwa Etikettendruckautomatisierung, mit bestimmten Kunden, um gemeinsam zu schlankeren und günstigeren Prozessen zu kommen.

DD: Heißt das im Klartext, dass es bald den Druck ohne direkte Druckvorstufe geben wird?

Rödding: Ich denke schon. Die Automatisierung mit Software hat aber sicher auch ihre Grenzen. Die besondere Stärke liegt jedoch in der Automatisierung von »Routinegeschäft«. Genau dort wird die Automatisierung sicherlich massiv voranschreiten. Auf der einen Seite hat sich XML als Format für den eigentlichen »Content« etabliert. Auf der anderen Seite ist PDF der Standard für die digitale Druckvorlage. In der Mitte zwischen diesen beiden entstehen nun Automaten in Form von Software, die den Content professionell in die Vorlage einsetzen.

DD: Darf ich das so interpretieren, dass im Zusammenspiel von PDF als Träger für den Inhalt und das Layout und XML als »Steuerungsdatei« zusammen bald unentbehrlich sind?

Rödding: In vielen Anwendungen wird das so sein. Das Verbinden des Erfolgs von XML mit dem Erfolg von PDF ist ein Schlüsselfaktor, um mit der automatisierten Druckvorstufe vorhandene Geschäfte (wieder) rentabel zu machen und neue zu erschließen.